

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Der G'wissenswurm. Der Doppelselbstmord. Der ledige Hof

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene X

[urn:nbn:de:bsz:31-86798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86798)

Zehnte Scene.

Wastl und Liesl (durch die Hausthüre).

Wastl.

No, gehst wirkli scho, Liesl?

Liesl.

Freilich wohl, wo d' mich hiht net begleiten därfst, möcht' ich doch schon vor Einbruch der Nacht wieder in Ellersbrunn sein. Haha, dö Mahm wird Augen machen, wonn ich sag', mit der Erbschaft is nig, aber ein' Schatz hon ich g'funden, 'leicht jagt sie mich dann davon!

Wastl.

No rennerst halt glei zu mir!

Liesl.

So aber, wo wirst du nachher sein, wann d' bei dein' Bauern net verbleib'n willst?

Wastl.

Is a net zum Verbleib'n, seit der sein'm Schwoger sein Norr is! No schau, is doch gut, daß mir uns wieder z'sammg'funden hab'n, ganz mutterseelen allanig fraget ich ein' Teufel danach, was aus mir wurd, und rennet nur so ins Blaue h'nein davon; aber da a für dich gilt, werd' ich mich schon um oan rechten Platz umschau'n.

Liesl.

No, recht is's, nur a weng wart noch zu, und mach's fein manierli, daß 'm Bauern net hart g'schieht, ös mögts ja doch selber einander leiden.

Wastl.

A wohl — wohl . . .

Liesl.

Mir verbarmt der alte Mon. Möcht' ihm gern helfen,

laßt ein'm aber kein' Zeit dazu. I traf's schon, meinst net?
 Is heunt doch lustig word'n, gelt?

Wasl.

O du bracht'st all's z'weg'n!

Hiesl.

Und no b'hüt dich Gott, Wasl.

Wasl.

B'hüt Gott, mein' Dirn, ich denk' dir g'wiß an dich bei
 Tag und Nacht!

Hiesl.

No, bei Tag mag i dir's a versprechen, aber bei der
 Nacht da schlaf' ich.

Wasl. (lach).

Du bist halt d'Horlacherlies, wie von eh'nder, und so
 sollst a sein, weil nur higt mein bist! Mein' ich doch, ich
 halt's gar net aus, so weit von dir z' sein, möcht' all' Stund'
 wissen, was thust und treibst, ob d' mein' a a bissel denkst
 und möcht' dich wohl tags z' tausendmal grüßen lassen, fand'
 ich ein' Boten, kunnt' all's zwischen Himmel und Erd' drum
 angehn, was sich drauf verstund'! Mei Dirndl!

Duett.

Wasl.

Du kleins Bacherl, wunderklar,
 Rinnst so flink daher,
 Grüß mer schön mein' lieben Schatz,
 Na, du weißt schon wer!

Hiesl.

Und da sagt 's Bacherl drauf:
 I bin net so schnell,
 Dorten halt' mich 's Mühlrad auf,
 Nimmt net von der Stell'.

Wastl.

Schneeweiß' Täuberl überm Haus,
Grüß mer du mein' Schatz,
Flieg in alle Weiten aus,
Find'st 'n schon am Platz!

Diesl.

Schneeweiß' Täuberl pußt sich fein,
Sagt: I richt's net aus,
Heut spricht ja mein Täuber ein
Und ich bleib' schön z' Haus.

Wastl.

Du kloan Herz in meiner Brust,
Schlag voll Freudigkeit,
Denn mein Schatz ist mein' bewußt
Hitz und allezeit!

Beide.

Und wie gestern, so a heut
Denkt er an mich schon,
Zwischen brave treue Leut'
Braucht's koan Botenlohn.

(Gobler.)

Du nur hast, { der } Einzigi,
 { dö }

In mein' Herzen Platz,
Denk an mich, i denk' an di!
B'hüt dich Gott, mein Schatz!

(Diesl geht den Anstieg hinan.)

Denk an mich, i denk' an di!
B'hüt dich Gott, mein Schatz!

(Gobler, unter welchem Diesl, nachdem sie das Zaungatter passiert, sich auf demselben aufstützt, zum Schluß wirft sie einen Kuß dem Wastl zu, der mit einem Zuchzer ihr nachläuft.)

Der Vorhang fällt.

Verwandlung.

Wirtschaft an der „kahlen Lehnten“. Die Bühne zeigt den Hofraum. Links vorne ein Teil des Hauses mit der Eingangstür, rechts ein Teil einer Scheuer. Beide sind in einem stumpfen Winkel gegeneinander gebaut und durch eine sogenannte offene Einfahrt (leeren Thorbogen, etwa durch einen Balken [Schranne] verschließbar) verbunden. Hinter dem Hause steigen gewaltige Felsmassen hinan, welche weit in den Hintergrund verlaufen, wo dieselben an den aufrecht stehenden, bewaldeten Bergkronen als nacktes Gefäßel schief angelehnt erscheinen. (Kahle Lehnten.) Ab und zu hört man das Grollen eines fernen Gewitters.

Elfte Scene.

Der Bauer, Nahtl und Hanns (mit Sensen und Rechen, kommen durch den offenen Thorbogen zögernd nach vorne).

Nahtl.

Oba, Boda, was wöllt's denn hiht schon dahoam?

Hanns.

Z'weg'n we hätt'n mer denn fruher Feierab'nd g'mocht?

Bauer

(alter Mann, schon an die Siebzig, geht gebeugt, hat graues Haar und dunkle buschige Augenbrauen, die Lodenjoppe schlottert ihm um den Leib und auch im übrigen Anzuge zeigt sich eine arge Vernachlässigung — erstaunt).

No, z'weg'n 'm Wetter do!

Hanns.

Gehe, freilich, z'weg'n 'm Wetter.

(Rehnen die Werkzeuge an die Scheuer.)

Nahtl.

Kunnt' ja do der Boda a weng ins Dörfel schaun, af a Glasl Wein.

Bauer.

Wißts ja do, daß mer d'Muada koan Geld loßt.

Nahtl (gibt ihm Geld).

Hab'n do mir oans für'n Bodan.

Bauer.

Des seids doch gute Buama. No, do geh' ich schon,